

**Predigt**  
**für den 2. Sonntag in der Osterzeit B**  
**IN Herz Jesu / St. Anton, 07./08.04.2018**

*Apg 4,32-35 – Joh 20, 19-31*

*Durch verschlossene Türen hindurch*

\* Ein festlicher Gottesdienst geht zu Ende. Traditionelle Orgelklänge haben sich mit den modernen Rhythmen der Jugendband abgewechselt. Denn Jugendliche standen im Mittelpunkt dieser Feier: Sie haben soeben die Firmung empfangen. Der Firmspender hat ihnen erklärt, was ihnen die Firmung bringt; er hat gesagt: „Ihr habt jetzt den Heiligen Geist als Kraft Gottes in euch. Er begleitet euch durchs Leben. Er hilft euch, Entscheidungen zu treffen, die für euch und eure Mitmenschen sinnvoll sind. Er gibt euch Energie, Gutes zu tun. Vertraut darauf, dass der Heilige Geist in euch wirkt, dann wird euer Leben gelingen.“

Der Firmspender weiß, dass einige der Jugendlichen nach ihrer Firmung in diesem Vertrauen ihren Weg weitergehen werden; sie sind als gläubige Christen in der Pfarrjugend oder bei den Ministranten aktiv oder einfach so immer wieder in der Kirche zu sehen. Ihm ist aber auch klar: Für etliche Firmlinge und ihre Familien wird dieser

Gottesdienst für lange Zeit der letzte Berührungspunkt mit Glaube und Kirche sein.

Deshalb sagt der Priester am Schluss der Feier: „Wenn ihr jetzt dann aus der Kirche geht, ist das letzte, was ihr von ihr seht, das geöffnete Portal. Ihr sollt wissen: Die Tür der Kirche steht immer für euch offen. Was auch geschieht in eurem Leben – wenn ihr euch an Gott oder an sein Bodenpersonal wenden wollt, seid ihr herzlich willkommen.“

\* Liebe Schwestern und Brüder, dieses Bild von den offenen Türen der Kirche ist mir gut im Gedächtnis geblieben. Bei Gott trifft jeder Mensch auf offene Ohren, egal wann und wo er bei ihm anklopft. Es kann aber auch sein – diese Möglichkeit hatte der Firmspender ebenfalls im Blick –, dass ein Mensch überhaupt nicht in Betracht zieht, bei Gott anzuklopfen: entweder weil er Gott nicht kennt; oder weil er, obwohl er Gott kennengelernt hat, den Draht zu ihm verloren hat, sei es aus Gleichgültigkeit, sei es angesichts eines Schicksalsschlages, sei es aus Enttäuschung darüber, dass Gott ihm eine Bitte nicht erfüllt hat. Wenn jemand also aus solchen oder anderen Gründen keine Motivation hat, mit Gott in Kontakt zu treten, dann wendet sich Gott nicht beleidigt ab. Gott bleibt auch solchen Menschen nahe; er sucht – und findet – Möglichkeiten, sich bei ihnen bemerkbar zu machen.

\* Einen Beleg für diese Wahrheit hat uns das Evangelium berichtet, liebe Schwestern und Brüder. Die Jünger, so haben wir erfahren, haben die Türen verschlossen. Damit sind zum einen die Türen des Hauses gemeint, in dem sie sich aufhalten. Da die Jünger erst vor kurzem miterleben mussten, wie Jesus gefangengenommen, gefoltert und getötet wurde, befürchten sie, dass ihnen Ähnliches geschehen könnte, wenn sie von den Menschen als Freunde von Jesus erkannt werden. Deswegen verbarrikadieren sie sich.

Die verschlossenen Türen befinden sich zum anderen auch in den Jüngern selbst: Sie sind enttäuscht von Jesus, von dem sie doch gedacht hatten, dass er der verheißene Messias, der Retter sei. Doch als ihn seine Feinde aus dem Weg räumen wollten, was hat Jesus da getan, um sich zu verteidigen? Nichts. Er lässt unbeschreibliche Grausamkeiten mit sich geschehen. Und dann ist Jesus tot. Nichts ist jetzt mehr mit Rettung; geplatzt ist der Traum der Jünger, mit Jesus zu triumphieren. Das Böse hat gesiegt, meinen die Jünger; für sie ist Jesus gestorben – in jeder Hinsicht.

\* In dieser Situation der Angst und Enttäuschung taucht Jesus auf; er überwindet die verschlossenen Türen des Hauses und der Herzen seiner Jünger. Als diese den Jesus sehen, bekommen sie eine erste Ahnung davon, dass es vielleicht doch wahr sein könnte, was er versprochen hat: Dass er, Jesus, nämlich wirklich der Sohn Gottes ist, stärker als alles Böse auf der Welt, stärker sogar als der Tod.

Doch die Jünger sind noch weit davon entfernt, dies wirklich zu glauben; zu tief sitzt noch der Schock über das, was am Karfreitag geschehen ist. Kaum ist Jesus weg, beginnen sie zu zweifeln: Sehen wir jetzt schon Gespenster? Werden wir in unserem Versteck mit der Zeit verrückt?

Jedenfalls bleibt die Tür der Jünger auch nach der Erscheinung des auferstandenen Jesus verschlossen.

\* Die Person des Thomas stellt also nur einen Platzhalter dar für jeden anderen Jünger Jesu. Sie alle teilen die Zweifel des Thomas, ob die Auferstehung Realität ist. Und sie alle erfahren: Jesus schimpft uns nicht wegen unserer Zweifel, sondern hat Verständnis dafür – und startet dann den nächsten Versuch, zu uns durchzudringen. Jesus tut dies behutsam und genau so, wie es die Jünger brauchen: Dem Thomas bietet er an, ihn zu berühren; für die Emmausjünger bricht er das Brot; dem Petrus und seinen Fischer-Kollegen beschert er einen unerwartet reichhaltigen Fang; und Jesus isst sogar vor den Augen seiner Jünger, damit diesen klarer wird, keinen Geist, sondern wirklich Jesus vor Augen zu haben.

\* So gelingt es dem Jesus mit großer Geduld, Rücksichtnahme und zugleich Beharrlichkeit, dass seine Jünger ihre verschlossenen Türen nicht nur für Jesus öffnen, sondern durch sie wieder zu ihren

Mitmenschen finden, denen sie voller Begeisterung vom auferstandenen Jesus und von seiner Frohen Botschaft erzählen.

- \* Aus ängstlichen und enttäuschten Jüngern, die hinter verschlossenen Türen hocken, werden durch die Initiative Jesu die ersten Christen, die ihren Glauben über die ganze damals bekannte Welt verbreiten und sich dabei auch von Ablehnung, Bedrohung und Verfolgung nicht abhalten lassen. Die Jünger sind nun selbst zu Tür-Öffnern geworden, die den Menschen, denen sie begegnen, den Kontakt zu Gott ermöglichen.
  
- \* Liebe Schwestern und Brüder, das Evangelium dieses Sonntags will Ihnen und mir Mut machen. Gottes Tür steht immer für uns offen, und sollten wir einmal unsere eigene Tür zu Gott verschließen, findet er Wege, sich bei uns bemerkbar zu machen – so wie wir es gerade brauchen. Und wenn wir dann immer noch zweifeln, ob es wirklich Gott ist, der da in unsrem Leben auftaucht, startet Gott eben seinen nächsten Versuch. Und noch einen. Und noch einen... bis unser Zweifel in den Glauben mündet, der uns voll Freude verkünden lässt: „Wir haben den Herrn gesehen!“ – Klopft bei ihm an, wann und wo immer ihr wollt: Gottes Tür steht für euch offen.